

Als Karl der Große, wohl schon in den neunziger Jahren des 8. Jh.¹, das Bistum Osnabrück errichtete, blieben die nördlich angrenzenden Teile Westfalens das unabhängige Arbeitsfeld der Mönche von Visbek und Meppen.² Noch im Jahre 819 verlieh Ludwig der Fromme der ersteren Kirche die Immunität. Deren Abt Castus hatte als Priester Gerbert ebenso wie Hildegim von Châlons-Halberstadt zu den Genossen von dessen älterem Bruder Liudger gehört.³ Diese persönlichen Beziehungen und die ähnliche Sachlage machen es erklärlich, daß die Kanzlei die Immunität der Missionszelle Visbek M.² 702 nach dem Muster des Halberstädter Bistumsprivilegs M.² 535 abfaßte.⁴ Die Übereinstimmung der Nachurkunde mit der Vorlage geht so weit, wie die sachlichen Verhältnisse es zuließen. Während M.² 535 eine Bestätigung der Immunität enthält, handelte es sich bei Visbek um eine Neuverleihung; diesem Unterschiede mußte die Fassung von M.² 702 Rechnung tragen.⁵ Den charakteristischen Missionspassus am Schluß der Immunitätsformel übernahm M.² 702 gleichfalls, nur mit der selbstverständlichen Abweichung, daß der klösterliche Missionssprengel hier mit *abbatia* bezeichnet wurde, während der bischöfliche in M.² 535 *parrochia* heißt.⁶ Und wie in der Halberstädter Urkunde, so dient uns dieser Missionspassus auch in der Visbeker Immunität dazu, die teilweise Echtheit einer angefochtenen Stelle der Narratio zu erweisen.

Die Visbeker Urkunde ist in einem aus Kloster Korvey stammenden angeblichen Original des 10. Jh. überliefert, das zum größeren Teil auf Rasur steht. Die Narratio beginnt folgendermaßen: *quia vir venerabilis Castus abba ecclesie quae vocatur*

¹) M. TANGL, Arch. UF. 2, 324.

²) HAUCK a. a. O. 2, 420.

³) Ders. a. a. O. 2, 420 N. 3; 365 N. 6.

⁴) STENGEL a. a. O. S. 21 f.

⁵) So heißt es in M.² 702 von Abt Castus: *petiit celsitudinem nostram, ut ipsum sanctum locum pro mercedis nostre augmento sub nostra defensione et emunitatis tuitione reciperemus*; in M.² 535 von Bischof Hildegim: *detulit nobis emunitates (sancti) genitoris nostri (pie semper venerandi), in quibus continebatur, quomodo ipsam sedem sub plenissima defensione et emunitatis tuitione semper habuisset. Pro firmitatis namque studio petiit nos idem prefatus episcopus, ut ei denuo similia pro mercedis nostre augmento concedere et confirmare deberemus.*

⁶) Vgl. K. BLUME, *Abbatia*. Ein Beitrag zur Gesch. der kirchl. Rechtsprache (Kirchenrechtl. Abhandl. hg. v. U. STUTZ, 83. Heft, Stuttg. 1914) S. 32—35. — Entsprechend wurde in der Narratio *ipsam sedem* der Vorlage durch *ipsum sanctum locum* ersetzt, vgl. die vorige Anm.